

Wenn das Udenkbare wahr wird

(Dezember 2022)

Nach Erkenntnis der wissenschaftlichen Forschung ist die Sonne kein Stern wie jeder andere. Sie entstand vor 4,5 Milliarden Jahren. Damals hatte sie viele Geschwister, die jedoch auseinandergedriftet sind und sich aus den Augen verloren haben. Heute lebt die Sonne in einer fremden Nachbarschaft. Von den knapp 60 Sternen im Umkreis von 15 Lichtjahren (1 Lichtjahr ist 9,5 Billionen km) gibt es nur drei, die heller sind als die Sonne: Sirius, Procyon und Alfa Cen A. Die meisten im grossen Rest sind rote Zwergsterne mit nur einem Bruchteil der Masse und Leuchtkraft unserer Sonne. In dieser Gesellschaft ist sie also ein stattlicher, auffälliger und auch ein recht seltener Stern.

Nicht nur die Sonne, auch unser Planetensystem ist eher etwas Besonderes, jedenfalls nicht die Regel. Dazu kommt etwas, das noch weit aussergewöhnlicher ist: Das Licht und die Wärme der Sonne haben auf der Erde einen Prozess in Gang gesetzt, der zuerst zu einzelligem, dann zu komplexerem und schliesslich zu bewussten Leben geführt hat. Die Sonne ist ein Stern also, der zu Bewusstsein geführt hat. (Quelle: NZZ / Forschung und Technik, 23. Juli 2022)

Soviel zur Theorie atheistischen Wissenschaftlern.

Eine Gegendarstellung

Dass die Sonne und unser Planetensystem etwas Besonderes sind, das hat auch die heilige Hildegard von Bingen erkannt; aber nicht durch wissenschaftliche Spekulation, sondern durch die Belehrung dessen, der

den ganzen Kosmos erschaffen hat: GOTT. Hildegard erlebte eine religiös-visionäre Evidenzerfahrung, die durch die Kirche auf ihre Echtheit sorgfältig geprüft wurde. Was ist geschehen?

Zu Beginn ihres 61 Lebensjahres (im Jahre 1158) hörte Hildegard von Bingen eine Stimme, die zu ihr sprach: (Zitate aus dem **Originaltext**) „Du, der von deiner Kindheit an durch den Geist des Herrn nicht auf leibliche Weise, sondern geistig in der wahren Schau unterwiesen wurdest, verkünde nun das, was du jetzt siehst und hörst (...) Gott ist vor der Erschaffung der Welt gewesen, ohne Anfang (...) Als dann Gott die Welt zu erschaffen dachte, brauchte Er nichts weiteres dazu; denn schon in Seinem **Wollen war der ganze Weltstoff vorhanden**. Als nämlich Gottes Wille aus sich herausging, um die ganze Wirklichkeit zu erschaffen, da trat aus dem Wollen selbst und wie Gott es wollte der Stoff der Welt heraus, noch ungeformt und wie ein dunkler Klumpen. Und das Wort des Vaters erscholl; **„Es werde Licht!“** – da war alles Licht und die Welt voll leuchtender Wesen (...) Das soll heissen: Vor dem Ursprung der Tage war der Herr hervorgetreten auf dem Gipfel Seiner Macht. Seine Kraft gab allem Leben; Leben in jeder Art von Schöpfung. Das Leben, das Er schuf, besass die Fülle der Fruchtbarkeit zur weiteren Entwicklung der Geschöpfe (...)

Gott kann nicht geschaut werden, sondern wird durch die Schöpfung erkannt (...) Und wie der innere Glanz der Sonne nicht erblickt wird, so kann Gott von der sterblichen Kreatur nicht gesehen werden. **Doch Er wird durch den Glauben erkannt**, wie auch der äussere Kreis

der Sonne vom wachsamem Auge wahrgenommen wird.“
(Quelle: Heinrich Schipperges, 1980, S.105-113)

Wir wissen: Auch Maria von Nazareth hat diese Erfahrung gemacht, als Gott den Engel Gabriel zu ihr sandte.

Wer sind Engel?

Zur Erinnerung: Engel sind nach der Lehre der Kirche mit Verstand und freiem Willen ausgestattete Geistwesen. Sie stehen im Dienste Gottes, ihre Funktion ist es, Menschen zu helfen. Engel bilden die oberste Rangstufe in der Existenzpyramide der Geschöpfe. Wenn sie, nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift öfters auf Erden sichtbar erschienen sind, dann haben sie auf die Sinne der Menschen eingewirkt und einen Leib angenommen, wie dies bei MARIA, der Mutter Jesu der Fall war.

Professor Ferdinand Holböck (1986) erklärt: Heute versucht die modernistische Bibelauslegung die Wirklichkeit des Auftretens des Engels Gabriel vor Maria wegzuinterpretieren oder es als bildliche Darstellung der göttlichen Offenbarung hinzustellen. Wir kommen aber am klaren Ausdruck des biblischen Berichtes nicht vorbei: Der Engel trat bei ihr ein und sprach: „Sei gegrüsst, du Begnadete, der Herr ist mit dir“. *Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird gross sein und Sohn des Höchsten genannt werden (...)* Denn für Gott ist nichts unmöglich. (Lukas 1,28-36)

Vor der demütigen Haltung der Maria verschwieg der Engel seine Würde und sprach mit ihr fast scheu, wie mit einer Königin, mit *seiner* Königin: „Sei gegrüsst, du

Gnadenvolle!“ Der Engel Gabriel war damals, so Holböck, diesem Mädchen aus dem unbedeutenden Bergstädtchen Nazareth an Gaben der Natur unermesslich überlegen. Doch an Gnade überragte ihn Maria himmelhoch; sie ist schlechthin *die* Begnadete. Was keines Menschen Verstand begreifen kann, was nicht einmal eines Engels hoher Geist zu durchdringen vermag, hat sich hier im Geheimnis der Menschenwerdung des Sohnes Gottes vollzogen: „**Und das Wort ist Fleisch geworden ...**“ (Johannes 1,14)

Hier war also Gott daran, aus seiner ewigen Unsichtbarkeit herauszutreten und eine sichtbare Menschennatur anzunehmen, damit wir in Liebe zu ihm entflammen. Auch wenn wir ihn nicht sehen, wir können ihn berühren. Der emeritierte Papst Benedikt XVI. sagt wie: Im Gottesdienst. Er, der Sohn Gottes kommt zu uns. Hier bekommen wir Kraft in doppelter Form: Einerseits, indem wir Sein Wort hören, andererseits indem Er selbst sich uns in dem verwandelten Brot schenkt. (2010, S. 183-184)

Dr. phil. Martha von Jesensky

9548 Matzingen (CH)